Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Fünfte. Der Berliner Schuster Strampelbeen

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Fünfte. Der Berliner Schuster Strampelbeen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398522

Visual Library

Wenn durch die Stadt u. s. w. Wenn auf dem Marsche sie retiriren, Bei den Mädel so kleine Rekruten an maschiren, Warum? ꝛc.

Das Fünfte.

Der Berliner Schuster Strampelbeen.

Ick bin der Schuster Strampelbeen und mache Stiefeln groß und kleen, gebürtig bin ick aus Ruppin und arbeit' fast vor ganz Berlin, ick ziehe propper meinen Drath und stifte ooch ganz delikat; doch dabei bin ick stets fidel und mache niemals nich Krakehl.

Hört! neulich war Conzert und Danz und ick dabei in vollem Glanz, wie immer nobel, höllisch fein, doch wie das Ding soll manchmal sein gerath' ick mit so'n Ziegenbock in Streit, er greift mir nach mein'n Rock, doch ick klebt ihn een Pflaster an von Pech! da lag der Grobian.

Un meine Braut, die is von Glas, ihr Innerstes is immer naß, bis an den Hals voll Korn und Rum, ja, ja, das Mädchen is nich dumm. Karline, ach! wie lieb' ick dir, du bist mein Alles, meine Zier, stets bin ick bis zu Thrän'n gerührt, wenn du mir hast een'n Kuß spendirt.

Vortrefflich macht mir des nu Spaß, wenn ick soo'n Mädchen nehme Maß, ist's überhaupt een hübsch Gesicht, det Maß det paßt so rasch denn nicht. Herrje man kriegt det Frieren bei, das Zittern und noch mancherlei; ick hab' denn oft schon Maß woll'n nehmen zu Krempstiebeln, ach des war schön.

So schusterir ick Dag vor Dag und mach'n Absatz, hoch und flach, doch kommt mal wat zu flicken an, denn bin ick een verlor'ner Mann, die Flickerei die hab' ick satt, die find't bei mir niemals nich Statt, ick mache Stiebeln groß und kleen und bin der Schuster Strampelbeen.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf schöne neue Lieder.

1. Ich werde mich müssen bequemen.
2. Nur noch einmal in meinem ganzen ꝛc.
3. Am Rosenhügel hob ich mich empor.
4. Liebend gedenk' ich Dein.
5. Zwei Sous ich ꝛc.

Das Erste.

Ich werde mich müssen bald bequemen, mir ein hübsches junges Weibchen zu nehmen; aber leider findet so mancher Junggesell, statt in der Ehe den Himmel die Höll', doch nein, o nein, o nein, doch nein, o nein, o nein, ich werde schon vorsichtig seyn.

Manche Mädchen sind gar liebliche Dinger, sie haben weiße Arme und niedliche Finger; aber das ist alles nur äußere Pracht, denn in ihrem Herzen sind sie schwarz wie die Nacht. Doch nein ꝛc.

Manche suchen blos an dem Putze Vergnügen, sie lassen ihre Arbeit stehen und liegen, denken weiter nicht, als an äußere Pracht, und der gute Mann wird zum Bettler gemacht. Doch nein ꝛc.

Manche suchen in den ersten acht Tagen, wo sie sich einen jungen Kehsmann erjagen, und nach einem Jahre vollendeten Lauf, da setzen sie dem Manne schon ein Hörnchen auf. Doch nein ꝛc.

Manche sind so zart wie die Lämmer und Täubchen, aber sind sie erst in dem Orden der Weibchen, da wollen sie gleich Herr in dem Hauswesen seyn, schlagen sogar mit dem Pantoffel darein. Doch nein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg